



Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe e.V.



44. fdr⁺sucht⁺kongress

»» Einmal Stigma – immer Stigma? ««

Entstigmatisierung
als Haltung und Aufgabe
in Suchtprävention,
Suchthilfe und Sucht-
selbsthilfe



22./23. MAI 2023

LEONARDO HOTEL WEIMAR

Belvederer Allee 25a



PROGRAMMÜBERSICHT / INHALT

Vorwort	02
---------	----

>> MONTAG, 22. MAI 2023

11:30 Uhr	Anmeldung der Teilnehmer*innen	
12:30 Uhr	Eröffnung des Kongresses	
12:45 Uhr	Grußworte	
13:00 – 15:00 Uhr	Vorträge 1 – 3	04 – 05
15:00 – 15:30 Uhr	Pause	
15:30 – 18:00 Uhr	Seminare 1 – 7	06 – 12
15:30 – 18:00 Uhr	Symposium I	13 – 15
18:00 Uhr	Ende des Tagesprogramms	
19:00 Uhr	Kongressparty	15

>> DIENSTAG, 23. MAI 2023

09:00 – 10:30 Uhr	Vorträge 4 – 5	16
10:30 – 11:00 Uhr	Pause	
11:00 – 12:30 Uhr	Seminare 8 – 14	17 – 22
11:00 – 12:30 Uhr	Symposium II	23 – 24
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause	
13:30 – 14:30 Uhr	Abschlussplenum	25
14:30 Uhr	Ende des fdr+sucht+kongresses	

Referent*innen + Moderator*innen	26 – 28
Kongressgebühren/Kosten für den Rücktritt	29 – 30
Allgemeine Informationen:	
Tagungsort/Unterkünfte/Anmeldungen	30 – 31

Verantwortlicher Veranstalter/Impressum	32
---	----

VORWORT

Schon immer hat sich der fdr+ für die Entstigmatisierung suchtkranker und von Sucht bedrohter Menschen in allen Arbeitsfeldern der Suchtprävention, der Suchthilfe und Suchtselbsthilfe sowie bei allen Kooperationspartner*innen eingesetzt.

1968 hat das Bundessozialgericht Sucht als chronische Erkrankung anerkannt, was den Anspruch suchtkranker Menschen auf Hilfe verbessert und die Entwicklung eines differenzierten Hilfesystems forciert hat.

Aber noch immer ist Sucht ein Tabuthema und die Stigmatisierung betroffener Menschen und die ihrer Angehörigen eher die Regel als die Ausnahme. Noch immer werden Suchtkranke diskriminiert und von Leistungen ausgeschlossen. Im Zusammenhang mit illegalen Drogen werden sie strafrechtlich verfolgt und trauen sich aus Angst vor Stigmatisierung keine Hilfe anzunehmen. Angehörige schweigen über Sucht und Gewalt in ihren Familien, Betriebe und Schulen negieren oder tabuisieren Suchtthemen, Suchtkranke stigmatisieren sich selbst als Reaktion auf erfahrene Stigmatisierung.

Auf dem 44. fdr+sucht+kongress am 22. / 23. Mai 2023 in Weimar soll das Thema Entstigmatisierung als Haltung und Aufgabe in der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe im Mittelpunkt stehen. Zusammen mit Fach- und Führungskräften, Betroffenen, Wissenschaftler*innen und Studierenden wollen wir dem Thema nachgehen, wie wir die Entstigmatisierung suchtkranker Menschen voran treiben können, wie suchtmittelkonsumierende Menschen einfache Zugänge zu angemessenen Hilfeangeboten finden und ebenso einen respekt- und würdevollen Umgang in Beratung, Behandlung, Prävention und Suchtselbsthilfe.

Der 44. fdr+sucht+kongress präsentiert dabei in Vorträgen, Seminaren und dem fdr+ Symposium wissenschaftliche Erkenntnisse, best-practice-Modelle, überzeugende Konzepte und wichtige Expert*innen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme in Weimar!

MONTAG, 22. MAI 2023

11:30 Uhr >> Empfang + Anmeldung

12:30 Uhr >> Eröffnung des Kongresses + Begrüßung

Janina Tessloff, *Vorsitzende des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+)*

12:45 Uhr >> Grußworte

Burkhard Blienert, *Beauftragter für Sucht- und Drogenfragen der Bundesregierung*

Heike Werner, *Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie*

13:00 – 15:00 Uhr >> Vorträge

Moderation: Janina Tessloff, *Vorstand fdr+, Therapiehilfe Bremen gGmbH*

13:00 Uhr >> Vortrag 1

Das Stigma von Suchterkrankungen: Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen

Prof. Dr. sc. hum. Ulrich Frischknecht, *Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln*

Suchterkrankungen gehören zu den am stärksten stigmatisierten Krankheiten. Der Vortrag zeigt auf, wie öffentliche Stigmatisierung, Selbststigmatisierung und strukturelles Stigma die Behandlung von Suchterkrankungen erschweren und wie auch die Vermeidung von Stigmatisierung zu negativen Gesundheitsfolgen beiträgt. Schuldvorwürfe stehen dabei im Zentrum der Stigmatisierung von Suchterkrankungen. Im Vortrag wird deshalb die besondere Rolle von Schuld und Eigenverantwortung im Umgang mit Suchterkrankungen thematisiert und ein dynamisches Modell von Eigen- und sozialer Verantwortung vorgestellt.

MONTAG, 22. MAI 2023

13:40 Uhr » Vortrag 2

Stigmatisierung von Behandlungen mit medizinischem Cannabis

Prof. Dr. med. Kirsten Müller-Vahl, *Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover*

Im Jahre 2017 wurde nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts im deutschen Bundestag einstimmig ein Gesetz verabschiedet, das die ärztliche Verordnung von Cannabisblüten ermöglicht. Gleichzeitig wurde eine Regelung getroffen, unter welchen Voraussetzungen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für diese off-/no-label Behandlungen übernehmen müssen. Auch wenn Cannabis-basierte Medikamente mittlerweile weitestgehend etabliert sind, so haftet einer Behandlung mit Medizinalcannabisblüten oft unterschwellig das Vorurteil an, dass es sich weniger um eine medizinisch indizierte Therapie, sondern um einen durch die Krankenkassen finanzierten Freizeitkonsum handele. In diesem Vortrag sollen Wirkungen und Indikationen für eine Behandlung mit Medizinalcannabisblüten dargestellt und Unterschiede zu anderen Cannabis-basierten Arzneimitteln verdeutlicht werden.

14:20 Uhr » Vortrag 3

Mythos Co-Abhängigkeit

Dr. phil. Gallus Bischof, *Universität zu Lübeck, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Lübeck*

Suchterkrankungen im sozialen Umfeld gehen mit deutlich erhöhter psychosozialer Belastung einher. Ein populäres Erklärungsmodell für die Belastungen Angehöriger stellt das Konstrukt der Co-Abhängigkeit dar. Dieses Modell ist ungeachtet seiner Popularität jedoch konzeptuell unscharf, empirisch nicht validiert und trägt zur Stigmatisierung Angehöriger bei. Der Beitrag diskutiert ausgehend von dem Forschungsstand zur Situation Angehöriger die Validität des Co-Abhängigkeits-Konzeptes aus konzeptioneller, empirischer und feministischer Perspektive.

MONTAG, 22. MAI 2023

15:00 Uhr >> Pause

15:30 – 18:00 Uhr >> Seminare

15:30 Uhr >> Seminar 1

Entstigmatisierung und Sprache

M.A. Philine Edbauer, *#MyBrainMyChoice Initiative*

Prof. Dr. Rebekka Streck, *Evangelische Hochschule Berlin*

Moderation: Dr. Dirk Kratz,

Vorstand fdr+, Therapieverbund Ludwigsmühle gGmbH, Landau

Die Diskussion über Sprache ist ein Türöffner, um Stereotype und abwertende Bilder über Drogengebrauch hervorzuholen und durch Formulierungen abzulösen, die der Diversität von Konsummustern gerechter werden. Im Workshop werden ein theoretischer Rahmen zur Bedeutung von Sprache sowie Ergebnisse aus Befragungen verschiedener Personengruppen vorgestellt. Insbesondere die Perspektive zu Stigmatisierungserfahrungen von Menschen, die legale/illegale Drogen nehmen/nutzen/gebrauchen, erhält hier besonderes Gewicht. Diese Themen werden mit Bezug auf die Praxis der Workshopteilnehmenden ergebnisoffen weiterdiskutiert.

15:30 Uhr >> Seminar 2

Cannabisregulierung

Moderation: Michael Leydecker, *Vorstand fdr+, Tannenhof*

Berlin-Brandenburg gGmbH, Wildau

Ohne Drogenmündigkeit geht es nicht, aber was und wie tun?

Prof. Dr. phil. habil. Gundula Barsch, *Hochschule Merseburg*

Die Ampelregierung arbeitet an gesetzlichen Regelungen, um Cannabis aus der Prohibition herauszuholen. Die Cannabisregulierung ist jedoch weit mehr als ein juristischer Akt ... Was kommt auf die unmittelbare prak-

.....

MONTAG, 22. MAI 2023

.....

tische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu? Was sind dabei realistische Ziele? Was sind nötige Schritte und Methoden? Und was wird dazu von wem gebraucht? Von Visionen nun zum Tun!

Verhältnisprävention in der Cannabisregulierung

Dr. Peter Raiser, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

Die Bundesregierung plant die regulierte Abgabe von Cannabis zum nicht medizinischen Gebrauch an Erwachsene in Deutschland einzuführen. Der Vortragende legt dar, dass Ziele des Gesundheits-, Verbraucher- und Jugendschutzes Priorität in der Konzeption des Gesetzes haben sollen. In der Umsetzung ist die Politik nun gefordert, die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Abgabe so zu gestalten, dass eine vorbeugende Wirkung hinsichtlich der Konsumfolgen erreicht werden kann. Die Maßnahmen der Verhältnisprävention – in anderen Bereichen legaler Suchtmittel international gut befohrt – schaffen die Voraussetzungen, dass Verhaltensprävention bessere Wirkung entfalten kann. Prävention, Beratung und Hilfen müssen zeitlich ausgebaut werden.

.....

15:30 Uhr >> Seminar 3

Familie und „Co-Abhängigkeit“ und Behandlungsansätze bei Angehörigen von Menschen mit Suchterkrankungen

Dr. phil. Gallus Bischof, *Universität zu Lübeck, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Lübeck*

M.A. Meike Haefker, *Universität Vechta/ Hochschule Emden/Leer*

Moderation: Marina Knobloch, *fdr+ Erfurt*

Trotz erhöhter psychosozialer Belastung werden Angehörige von Menschen mit Suchterkrankungen unzureichend durch das Suchthilfesystem erreicht. Inwiefern dies auf Merkmale des Versorgungsangebotes zurückgeführt werden kann, diskutiert der erste Impulsvortrag. Das Potential unterschiedlicher Beratungs-/Behandlungskonzeptionen (Co-Abhängigkeitsmodelle, 5-Step-Interventionen, CRAFT) für eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur wird auf Basis der jeweiligen Menschenbildannahmen, Zieloffenheit und Evidenzbasierung diskutiert.

MONTAG, 22. MAI 2023

Ein biografisches Verständnis von (erwachsenen) Kindern suchtkranker Eltern wird im zweiten Impulsvortrag präsentiert. Erste Erkenntnisse der Promotionsarbeit zeigen, welche Umgangsweisen und Ressourcen über das Heranwachsen in von Sucht beeinflussten Familien biografisch bedeutend sind. Dysfunktionale Stereotype und Vorurteile von Familienregeln sowie familiären „co-abhängigen“ Verhaltensweisen und deren Implikationen für Behandlung werden hierbei diskutiert.

15:30 Uhr >> Seminar 4

Suchtkranke Menschen und ihr Umfeld

Moderation: Thomas Ahlrichs, *Vorstand fdr+*, *Verein für Sozialmedizin Stade e.V.*

Kinder von suchterkrankten Eltern

Frauke Gebhardt, *NACOA Deutschland e.V., Erfurt*

In Deutschland wachsen etwa 3 Mio. Kinder in suchtelasteten Familien auf. Die Krankheit der Erwachsenen belastet ihre Kinder auf vielfältige Art und Weise, auch wegen der Stigmatisierung von Abhängigkeitserkrankungen. Denn das Stigma verstärkt den vermeintlichen Zwang zum Tabuisieren der Krankheit innerhalb und außerhalb der Familie. Damit die Kinder dennoch Zugang zu Hilfen bekommen und nicht übersehen werden, müssen sich insbesondere die Systeme, in deren Schnittstellen sich die Kinder bewegen, miteinander vernetzen. Anhand von konkreten Beispielen möchten wir in den Austausch kommen und gemeinsam die Vernetzung ein kleines Stück voranbringen.

Raus aus der Stigmatisierung: Hilfestellungen für Familiensysteme mit Suchterkrankung am Beispiel einer flexiblen aufsuchenden Familienhilfe

Birgit Tremel, *Condrobs e.V. München*

Kinder in suchterkrankten Familiensystemen sind in besonderem Maße von möglichen Gefährdungen betroffen. Suchterkrankte Eltern(teile) wuchsen oftmals selbst schon in einem erkrankten Familiensystem auf und benötigen Unterstützung, die transgenerationale Weitergabe der

MONTAG, 22. MAI 2023

Erkrankung und deren Auswirkungen zu unterbrechen. Am Beispiel von SwiM – sicher wachsen in München stellen wir die Möglichkeiten der Hilfe zur elterlichen Sorge, Erziehungsfähigkeit und Sicherstellung des Kindeswohls vor und gehen näher auf die Methodik und Veränderungsmöglichkeiten ein.

Suchtmittel konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene

Siegfried Gift, *Condrobs e.V. München*

Suchtmittel konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene finden nur selten Zugang zu geeigneten Hilfsangeboten der Jugendhilfe. Die traditionelle Jugendhilfe ist häufig schon bei moderaten Substanzkonsumstörungen überfordert. Konsumtolerierende Angebote fehlen ganz. Spezifische Einrichtungskonzepte werden dargestellt, im Praxisbericht werden die häufig widerstrebenden politischen und heimaufsichtlichen Chancen und Widerstände den Bedarfen der existenzbedrohend konsumierenden Menschen und der zuständigen Jugendämter gegenübergestellt. In der Diskussion betrachten wir die Übertragbarkeit auf weitere Kommunen.

15:30 Uhr >> Seminar 5

Safer Nightlife

Moderation: Oliver Kaiser, *Vorstand fdr^t, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen*

Strategien der Minderung von Stereotypisierung und kritische Reflexion von Prävention

Dr. phil. Artur Schroers, *Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main*

Stigmatisierung von Partypeople geht mit Stereotypen, Mythenbildung und simplifizierenden Beschreibungen der Partyszene einher. Statt paternalistischer Präventionsansätze („Wir wissen, was richtig für Dich ist“) sind dialogische, umfeldbezogene Harm Reduction-Konzepte (Safer Use, Safer Rave & Drug-Checking) umzusetzen. Diese anti-stigmatisieren-

MONTAG, 22. MAI 2023

den Ansätze werden im Seminar vorgestellt und diskutiert. Stigmatisierung erfolgt heute auch mit Worten, reduzierenden Beschreibungen von Menschen(-gruppen) und sozialen Interventionen bei „Andersartigkeit“, mit negativen Auswirkungen für Gesundheit und Wohlbefinden. Stigmatisierung von „nichterwünschtem Verhalten“ kann zur Negierung von Respekt, Rechten sowie zur Ausgrenzung von Hilfe für die Betroffenen führen. Typischerweise stigmatisierte Menschen, u.a. „Drogenabhängige“, „Partyvolk“, verinnerlichen die gesellschaftliche Wahrnehmung von „Andersartigkeit“ und sozialer Kontrolle. Anti-Stigmatisierung zielt somit auf die Entkräftung von Mythen und Stereotypen marginalisierter Menschen/Gruppen, die in Teilen „der“ Partyszene anzutreffen sind. Anti-Stig-matisierung setzt dabei auf Strategien der Minimierung von falschen bzw. simplifizierenden Zuschreibungen bei Partygänger*innen und Does und Dont's bei der Prävention im Party-Setting.

Thüringer Drug-Checking Pilotprojekt ALIVE

Sebastian Franke, *Präventionszentrum und SubCheck der SiT – Suchthilfe in Thüringen gemeinnützige GmbH*

Im Rahmen der Arbeit des „Safer Nightlife Projektes Drogerie“ des Präventionszentrums der SiT entstand 2018 das Thüringer Pilotprojekt „Sub-Check“ welches seit 2021 gemeinsam mit ihrem Partner „miraculix-lab“ eine chemisch-toxikologische Substanzanalyse mit einer psychosozialen Intervention direkt im Nachtleben verbindet und so, deutschlandweit einmalig, das erste funktionierende Drug-Checking Angebot im Landesauftrag durchführt. Drug-Checking stellt eine innovative Form der szenenahen Gesundheitsvorsorge dar. Damit können neben der Verhinderung von gefährlichen Überdosierungen auch Brücken ins Hilfesystem gebaut werden, um an kritischen Konsummustern zu arbeiten und Betroffenen frühzeitig zu helfen. Das Seminar gibt einen Überblick über bisherige Erfahrungen aus der Praxis und beleuchtet den Nutzen für Adressatinnen und Adressaten eines Angebotes der analysebasierten Intervention.

MONTAG, 22. MAI 2023

15:30 Uhr » Seminar 6

Stigmatisierung und Ghettoisierung – Welche Rolle spielt der Ort für die Lebenschancen?

Dr. Tobias Vahlpahl, *Quartiermanagement Mannheim*

Elena Traut, *Gemeinwesenarbeit Stadt Mannheim*

Moderation: Katrin Bahr, *Vorstand fdr^t, Condrops e.V.*

Individuelles Leben spielt sich nicht unabhängig von unterschiedlichen Kontexten ab (Raum, Zeit, Soziales) und ist auch nicht unabhängig von diesen zu gestalten. So wichtig zweifellos der persönliche Antrieb, die getroffenen Entscheidungen und die vollzogenen Weichenstellungen sind; erst wenn auch der Rahmen betrachtet wird, innerhalb dessen Entscheidungen gefällt werden (können), wird das Bild der Lebenschancen „rund“. In diesem Seminar betrachten wir, in wie fern Orte mit ihren jeweils eigenen Strukturen auf die Lebenschancen und typischen Lebensverläufe von Menschen wirken. Nach einer eher theoretischen Diskussion der Mechanismen, die hier wirken, werden wir anhand eines realen Beispiels (den Mannheimer Benz-Baracken) deutlich machen, wie sehr tatsächlich „das Viertel“ das Leben prägt.

15:30 Uhr » Seminar 7

Relaunch Suchtprävention

Moderation: Annett Fabian, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, fdr^t*

Konsumkompetenz als Paradigma einer stigmasensiblen und empowernden Drogenarbeit

Rüdiger Schmolke, *Notdienst Berlin e.V., Akzept e.V. Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik, Berlin*

Suchtprävention hat sich aus einer Haltung entwickelt, die psychoaktive Substanzen vor allem als individuelle und gesellschaftliche Gefahr deklariert. Moderne Suchtprävention hat sich hingegen von reiner Abschreckungspädagogik befreit und setzt auf größere Selbstverantwortung und

MONTAG, 22. MAI 2023

die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Konsum – was die Fähigkeit zur Abstinenz einschließt.

In der pädagogischen Praxis überwiegt jedoch weiterhin der Ruf nach Abschreckung, Wertebasierung und Normenvermittlung. Dies führt zu einer weiteren Stereotypisierung und Stigmatisierung von Menschen, die Drogen konsumieren (wollen). Es werden Ansätze dazu vorgestellt, wie heute eine stigmasensible, integrative, empowernde und gleichzeitig effektive Suchtprävention gelingen kann.

Entstigmatisierung durch Medien?! - Chancen und Herausforderungen medialer Kommunikation über Suchterkrankungen

Sophia Schaller, *Technische Universität Ilmenau*

Berichte in Fernsehen und Zeitungen, Filme und Serien, Beiträge in sozialen Medien - sie alle tragen dazu bei, dass Suchterkrankungen zu den am stärksten stigmatisierten psychischen Störungen zählen. Aufgrund der Macht medialer Kommunikation, unsere Bilder von Betroffenen zu beeinflussen, könnten sie aber auch einen zentralen Beitrag zur Entstigmatisierung von Suchterkrankung leisten. Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen daher mediale Strategien zur Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung gegenüber stigmatisierten Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Suchterkrankung im Speziellen. Abschließend sollen die dargestellten Möglichkeiten entstigmatisierender Kommunikation in Hinblick auf ihre praktische Anwendbarkeit gemeinsam diskutiert und dadurch zentrale Herausforderungen deutlich werden.

MONTAG, 22. MAI 2023

15:30 – 18:00 Uhr >> **fdr+Symposium I**

Traditionell findet auch im diesjährigen fdr+sucht+kongress das fdr+Symposium Drogenforschung statt.

Die Referent*innen und Moderator*innen widmen sich, dem Tagungsthema entsprechend, insbesondere den verschiedenen Formen von Abhängigkeitserkrankungen durch Drogen und Medikamenten sowie den Möglichkeiten des Umgangs mit den Wegen aus dem Stigma. Darüber hinaus werden auch weniger beachtete Themen wie Arbeitssucht oder Möglichkeiten der akzeptierenden Drogenarbeit durch Konsumräume einbezogen sowie das Glücksspielverhalten von Casino- Mitarbeitenden diskutiert.

Leitung Symposium: *Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Internationale Hochschule IU, Bremen*

Moderation: *Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Internationale Hochschule IU, Bremen*

Lisa Hülsmann, Universität Bremen

>> **NEWS-Projekt: Ergebnisse des nationalen Frühwarnsystems für Neuentwicklungen beim Konsum von psychoaktiven Substanzen und Medikamenten**

Dr. Heiko Bergmann, IFT Institut für Therapieforschung, München

NEWS ist das im Jahr 2022 gestartete und vom BMG geförderte deutschlandweite Frühwarnsystem, um Neuentwicklungen im Bereich des missbräuchlichen Konsums von illegalen psychoaktiven Substanzen und Medikamenten frühzeitig zu erkennen und Helfer*innen und Konsumierende darüber zu informieren. Der Beitrag stellt das Projekt kurz vor und beleuchtet aktuelle Erkenntnisse aus dem Monitoring. Der Fokus liegt dabei zum einen auf den Analyseergebnissen von Substanzen, die Konsumierende einreichen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Konsummuster Jugendlicher und junger Erwachsener anhand der regelmäßig stattfindenden Befragung Konsumierender vorrangig aus der Partyszene. Der Vortrag schließt ab mit einem Ausblick auf potenziell weitere Entwicklungen rund um NEWS.

MONTAG, 22. MAI 2023

» Lasst ihnen doch wenigstens die Zigarette? – Ausprägung des Tabakkonsums bei jugendlichen Patient*innen einer psychiatrischen Spezialambulanz für Substanzkonsumstörungen

Marko Teichmann, *Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden*

Tabakrauchen stellt einen der größten vermeidbaren Risikofaktoren für die Entstehung von Krebserkrankungen dar. Diese sind für Heranwachsende aber oft nicht greifbar. Stattdessen erscheinen für Jugendliche womöglich die positiven kurzfristigen Wirkungen des Tabakkonsums interessant, etwa um Anschluss zu drogenkonsumierenden Peers zu behalten oder als Beimischung zum Cannabiskonsum. Die Prävalenz des Tabakkonsums war unter deutschen Jugendlichen in der Allgemeinbevölkerung bis zur Corona-Pandemie rückläufig, allerdings ist offen, ob sich dies auch bei besonders vulnerablen Jugendlichen zeigt.

Die große Verbreitung der Tabakkonsumstörung und der signifikant höhere Konsum bei zugrundeliegenden Verhaltensstörungen bekräftigen die Relevanz von Prävention sowie gegensteuernder Maßnahmen im klinischen Alltag.

» Von Drogen, Medikamenten und Märkten – die wechselhafte Geschichte von Cannabis & Co

Dr. Timo Bonengel, *Thüringer Fachstelle Suchtprävention, Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., fdr+ e.V. Erfurt*

In mehreren Ländern ist Cannabis inzwischen zu Genusszwecken legalisiert worden – ein weiteres Kapitel in seiner wechselhaften Geschichte im 20. und 21. Jahrhundert: von der gefährlichen illegalen Droge zum Medikament und schließlich zum legalen Genussmittel. Doch seit wann und warum unterteilen wir eigentlich in Medikamente und Drogen? Und mit welchen sozialen und gesundheitlichen Implikationen? Der Vortrag geht (vor allem anhand der Geschichte der Drogenpolitik in den USA) mit ausgewählten Beispielen diesen Fragen nach und beleuchtet dabei auch die Ursachen der gegenwärtigen Opioid-Krise in den USA.

MONTAG, 22. MAI 2023

» Wege aus dem Sucht-Stigma“ – eine Forschungsarbeit zur Entstigmatisierung des Themas Sucht in der Gesellschaft

Prof. Dr. Regina Kostrzewa, *Internationale Hochschule IU, Bremen*

Um eine stigmafremde Haltung gegenüber Suchterkrankungen in der Gesellschaft voranzutreiben, werden insbesondere Strategien in den Bereichen Kommunikation, Empowerment und Forschung vorgestellt. Darüber hinaus werden in die Wege aus dem Stigma die Erkenntnisse aus der psychologischen Forschung durch die Elemente Kontakt, Edukation und Protest integriert. Dabei stellt sich eine ganzheitliche Verhaltensprävention, die auf die Gesundheitskompetenz abzielt als genauso geeignet dar, wie eine professionell gestaltete Öffentlichkeitsarbeit, die z.B. durch den Medienleitfaden FairMediaSucht erreicht werden kann.

18:00 Uhr » Ende des Tagesprogramms

19:00 Uhr » Der Kongress macht Party

Veranstaltungsort: Im Hotel Leonardo

Kosten: 35 € (inkl. Buffet & Musik, exkl. Getränke)

DIENSTAG, 23. MAI 2023

09:00 – 10:30 Uhr » Vorträge

Moderation: *Thomas Ahlrichs, Vorstand fdr^t, Verein für Sozialmedizin Stade e.V.*

09:00 Uhr » Vortrag 4

Abstinenzzuversicht, Behandlungsbereitschaft und Selbststigmatisierung bei Menschen mit Suchterkrankungen

Prof. Dr. Ursula Gisela Buchner, *DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport, Handlungs-Spielraum.de, Berlin*

Abstinenzzuversicht und Behandlungsbereitschaft sind für die Sicherstellung eines langfristigen Therapieerfolgs wesentlich. Beides kann durch Selbststigmatisierung beeinflusst werden, die Folge öffentlicher Stigmatisierung sein kann. Daher wird der Frage nachgegangen, wie sich dies auf Menschen mit Suchterkrankungen in ambulanten oder stationären Settings auswirkt. Es zeigen sich jeweils negative Korrelationen zur Selbststigmatisierung, zudem stellt die Anwendung der Selbststigmatisierung auf die eigene Person einen signifikanten Prädiktor für das Ausmaß der Abstinenzzuversicht dar. Dies sollte künftig stärker bei der Behandlung berücksichtigt werden. Zudem sollten Maßnahmen zur Entstigmatisierung bereits im Vorfeld, etwa in der Prävention, sowie auf gesellschaftlicher Ebene eingesetzt werden.

09:45 Uhr » Vortrag 5

Selbstorganisierter Ausstieg aus der Sucht – Die Regel und nicht die Ausnahme und ‚wie geht das‘?

Prof. Dr. Harald Klingemann, *Institute of Design Research, Berner Fachhochschule*

Die Forschung zeigt, dass Menschen ihre Suchtprobleme auch ohne professionelle Hilfe überwinden können. Gleichzeitig ist jedoch die Unterstützung von Selbstheilungsprozessen durch Minimalinterventionen möglich. Auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Aufklärungskampagnen) sind in der Lage ein «selbstheilungsfreundliches Klima» auf gesellschaftlicher Ebene zu schaffen. Hierbei spielen die Suchtbilder in der

DIENSTAG, 23. MAI 2023

Bevölkerung – aber auch bei Expert*innen – und die Vorstellungen über Schuld und Veränderbarkeit von selbstschädigenden Verhaltensweisen eine Rolle. Der Kongressvortrag geht auf diese Perspektiven des Selbstheilungsphänomens ein.

10:30 Uhr >> Pause

11:00 – 12:30 Uhr >> Seminare

11:00 Uhr >> Seminar 8

Sucht und häusliche Gewalt – Opfer und Täter

Moderation: Dr. Dirk Kratz, Vorstand fdr+, Therapieverbund Ludwigsmühle gGmbH, Landau

EU Projekt INTERLEAVE, drogengebrauchende Frauen und gender based violence

Dr. Thomas Legl, *Therapiesalon im Wald -Verein zur Prävention und Behandlung psychosomatischer Erkrankungen, Euro-TC European Treatment Center for Addiction and Mental Health, Reichenau/Österreich*

Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen in Verbindung mit dem Konsum von psychoaktiven Substanzen stellt ein oft vernachlässigtes Thema im Bereich der Suchthilfe wie auch frauenspezifischen Schutzeinrichtungen dar. Betroffene Frauen erfahren dadurch häufig inadäquate Unterstützung. Das EU geförderte Projekt Interleave hat sich mit dieser Thematik befasst, im Seminar werden die wesentlichen Ergebnisse von focus groups und einer Fragebogenuntersuchung an Betroffenen und in diesem Feld tätigen Professionalsten erörtert. Ein daraus entwickelter toolkit für spezifische Einrichtungen aber auch Entscheidungsträger wird vorgestellt und diskutiert.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 Uhr » Seminar 9

Niedrigschwellige Zugänge

Moderation: Janina Tessloff, *Vorstand fdr+, Therapiehilfe Bremen gGmbH*

Substitutionsbehandlung von Drogenabhängigen ohne Krankenversicherung

Michael Schmidt, *Drogennotdienst, Frankfurt am Main*

Am 01.01.2021 startete die Stadt Frankfurt zusammen mit 2 Trägern der niedrigschwelligen Drogenhilfe die sogenannte "Humanitäre Sprechstunde", in deren Rahmen Opiatabhängige ohne Krankenversicherung substituiert werden können. Zusätzlich erfolgt eine Behandlung der interkurrenten Erkrankungen. Erste Auswertungen zeigen, dass gezielt Patient*innen der Drogenszene erreicht werden können.

Health Advisor – Vermittlung und Begleitung von Konsument*innen illegaler Drogen ins Gesundheitssystem

Olaf Ostermann, *Condrobs e.V., München*

Die gesundheitliche Versorgung und die Anbindung ins allgemeine Gesundheitssystem sind bei drogengebrauchenden Menschen oft schlecht. Anbindung zu Ärzt*innen ist oft nicht vorhanden. Sie stoßen aufgrund ihrer Lebenssituation im Gesundheitssystem auch auf Vorurteile und Barrieren, die sie ohne Hilfe kaum überwinden können. Aufgabe der Health Advisor ist es, Klient*innen bei der Vereinbarung von Terminen im Gesundheitssystem zu unterstützen, sie an Termine zu erinnern und zum ersten Termin auch zu begleiten. Ziel ist es weiterhin, die gesundheitliche Situation von drogengebrauchenden Menschen zu verbessern und die Anzahl erfolgreicher Vermittlungen ins Gesundheitssystem zu steigern.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 Uhr >> Seminar 10

„Glücksspiel-Werbung: Notwendiges Übel oder unnötiges Risiko?“

Lisa Kaiser, *Thüringer Fachstelle GlücksSpielSucht, fdr+*
Moderation: *Christin Kley, Thüringer Fachstelle GlücksSpielSucht, fdr+*

Dank der schrittweisen Expansion des nationalen Glücksspielmarktes ist eine Zunahme an Glücksspiel-Werbung zu beobachten. Spätestens mit der Legalisierung von Online-Sportwetten und anderen Formen des Online-Glücksspiels scheinen hierzulande diesbezüglich alle Dämme zu brechen. Während in anderen Suchtfeldern ein restriktiver Umgang mit Werbung gepflegt wird, nimmt der Glücksspielbereich eine Sonderstellung ein. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar zwei Ziele: Erstens werden verschiedene Formen von Glücksspiel-Werbung unter Berücksichtigung der Werbung auf Social Media dargestellt und inhaltsanalytisch bewertet. Zweitens erfolgt eine Zusammenfassung des Forschungsstandes zu den Auswirkungen der Glücksspiel-Werbung inklusive der Ableitung von suchtpreventiven Handlungsempfehlungen für die Praxis.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 Uhr » Seminar 11

Suchthilfe wirkt! Wirkungsorientierte Berichterstattung als internes und externes Kommunikationsinstrument

Konrad Bartsch, *xit GmbH* forschen. planen. beraten, Nürnberg

Joachim Blank, *Fachstelle Sucht, Emmendingen*

Moderation: Oliver Kaiser, *Vorstand fdr⁺, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen*

Da es keine leistungsrechtliche „Absicherung“ gibt, werden Angebote der ambulanten Suchthilfe i. d. R. über die kommunale Daseinsvorsorge finanziert. Diese sogenannten kommunalen Freiwilligkeitsleistungen müssen von den Trägern im Dreieck zwischen Kommunalpolitik- und Verwaltung häufig erkämpft und verteidigt werden. Ergebnisse aus Untersuchungen zur Wirkungsorientierung liefern hier wichtige Argumente, die insbesondere in der Diskussion um knapper werdende Mittel der öffentlichen Hand anschlussfähig sind.

Im Seminar von Konrad Bartsch werden die zentralen Ergebnisse der bayernweiten Studie zu den monetären Wirkungen der ambulanten Suchtberatung für die Gesellschaft vorgestellt und gezeigt, wie sich eine solche Hinwendung zu erzielten Wirkungen für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und Kostenträgern anwenden lässt. Zentrale Botschaft: Suchthilfe ist kein Kostenfaktor, sondern eine lohnende Investition!

Herr Blank blickt auf die „Fälle“, die erbrachten Leistungen in der ambulanten Suchthilfe und davon abgeleiteten Wirkungen auf die Betroffenen und die Gesellschaft, die manches Mal zu Irritationen führten: Sei es, dass die Fallschilderungen entweder zu nüchtern oder zu „blumig“, in jedem Fall aber zu wenig pathologisch/therapeutisch erschienen. Sei es, dass sich überraschende Wirkungen der Leistungen zeigten oder dass die dank der erbrachten Leistungen ersparten Kosten sich zu Bergen auf türmten, die manche Wange beschämt erröten ließ. Die Lichte der Wirkungsorientierung wurde manch neues Gesicht beim Blick in den Spiegel sichtbar.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 Uhr >> Seminar 12

„Selbstheilung“ aus der Praxis – Erfahrungsperspektive

Prof. Dr. Harald Klingemann, *Institute of Design Research, Berner Fachhochschule*

Moderation: Michael Leydecker, *Vorstand fdr+, Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH, Wildau*

Im Rahmen dieses Workshops werden, soweit möglich, mit Bezug auf die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden (etwa Ausstieg aus der harten Droge Nikotin) Befunde zu Alltagsmethoden, Behandlungswiderständen und Optionen zur Verringerung der Behandlungslücke vertieft. Schließlich wird die Übertragung des transtheoretischen Modells der Veränderung auf weitere Probleme wie Obesität und Spielsucht angesprochen.

11:00 Uhr >> Seminar 13

Digitale Angebote der Suchthilfe – Was können DigiSucht und Co. zur Entstigmatisierung beitragen?

Fabian Leuschner, *delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin*

Moderation: *Martina Arndt-Ickert, fdr+ Berlin*

Digitale Angebote gewinnen für die Beratung von suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen zunehmend an Relevanz. Die Verbreitung von niedrigschwelligen, digitalen Angeboten der Suchtberatung und Suchtprävention könnte zu einer Entstigmatisierung von Suchterkrankungen und einem Empowerment der Betroffenen beitragen. Im Seminar werden digitale Angebote der Suchthilfe vorgestellt und deren Potential für eine Entstigmatisierung diskutiert.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 Uhr » Seminar 14

Risiko Sucht: Stigmatisierung von Zielgruppen

Moderation: Carola Bau, *Vorstand fdr^t, STEP gGmbH Hannover*

Die Stigmatisierung von Sexarbeiter*innen in der Suchthilfe: ein Plädoyer für Offenheit und Akzeptanz

Lonneke Schmidt-Bink, *Frauentreff Olga, Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.*

Der Diskurs um Sexarbeit ist geprägt von Stereotypen und Moralisierung, wie bei kaum einem anderen Beruf der Fall. Sexarbeiter*innen, aber auch Betroffene von Menschenhandel und sexueller Gewalt kommen selbst kaum zu Wort und ihnen werden oft Kompetenzen, Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung abgesprochen. Auch in der Suchtmedizin werden Sexarbeiter*innen mit Vorurteilen konfrontiert.

Stigmatisierung LSBTIQ

Lysander Laubvogel, *Chillout e.V. Potsdam*

Queere Menschen konsumieren vergleichsweise häufig psychoaktive Substanzen und sind daher überproportional von möglichen, mit Substanzgebrauch verbundenen Gesundheitsproblemen betroffen. Aber woran liegt das und wie können wir als Fachkräfte auf die Zielgruppe eingehen, ohne diese zu stigmatisieren? Nicht nur in Brandenburg fehlt es nach wie vor an zielgruppenspezifischen Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangeboten.

Der Vortrag versucht einen Einblick in die aktuelle Forschung zum Thema zu geben, ohne dabei zu vergessen, dass in der Forschung ein „defizit-orientierter“ Blick dominant ist, der die Ressourcen queerer Menschen fast vollständig außer Acht lässt.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

11:00 – 12:30 Uhr >> fdr+Symposium II

Leitung Symposium: *Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Internationale Hochschule IU, Bremen*

Moderation: *Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Internationale Hochschule IU, Bremen*

Lisa Hülsmann, Universität Bremen

>> 1. Arbeiten im Wettlauf mit der Zeit und dazu ein schlechtes Gewissen in der Freizeit – Studienergebnisse zum suchthaften Arbeiten in Deutschland

Beatrice van Berk, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Der Begriff des *Workaholics* ist in Deutschland allgemein bekannt. Eher unbekannt sind jedoch wissenschaftliche Kenntnisse zum Phänomen des suchthaften Arbeitens (i.e. Arbeitssucht). Vorgestellt werden Ergebnisse zur Verbreitung von suchthaftem Arbeiten in Deutschland und zu damit verbundenen möglichen Folgen. Die Datengrundlage dafür ist eine Erwerbstätigenbefragung aus dem Jahr 2018 (n=8006).

>> 2. Vom Umgang mit Scham im Abhängigkeitsbereich – Beobachtungen in der Psychiatrischen Pflege

Alexandra Stähli, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung suchen oft sehr spät professionelle Hilfe auf. Die Krankheitseinsicht stößt einerseits die Entscheidung zur Behandlung an, ist aber auch mit starken Schamgefühlen behaftet. Die Betroffenen möchten sich mit der Erkrankung nicht identifizieren, ihre Integrität ist bedroht. Der Umgang mit Schamgefühlen im Kontext der pflegerischen Beziehungsarbeit reflektiert den chronischen Verlauf der Erkrankung und die verschiedenen schamauslösenden Situationen. In der pflegerischen Beziehungsarbeit haben wir Möglichkeiten, dem Schamgefühl der Patient*innen mit einer offenen und anerkennenden Haltung zu begegnen. Anerkennung für Gefühle und Gedanken, die die Betroffenen selbst verunsichern und beschämen.

DIENSTAG, 23. MAI 2023

» 3. Glücksspielverhalten von Casino-Mitarbeitenden – Ergebnisse einer Masterthesis an der FH-Kiel

Manfred Patzer-Bönig, *Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein, Kronshagen*

Glücksspielverhalten, Einstellungen und Gesundheitsverhalten von Spielbank-Mitarbeiter*innen in Schleswig-Holstein: Im Winter 2022/23 wurden alle Mitarbeiter*innen der Spielbanken in Kiel, Flensburg, Lübeck und Schenefeld von der Landesstelle für Suchtfragen S-H in der Prävention von Glücksspielsucht geschult. Landeskoordinator Manfred Patzer-Bönig nutzte diese Personalschulungen zu einer quantitativen Erhebung. Die Ergebnisse dieser Untersuchung stellt er auf diesem Kongress erstmals dar.

» 4. Konsumräume als Möglichkeit der akzeptierenden Drogenarbeit

Dirk Rawe, Haus Lehe – *besondere Wohnform für suchtkranke Menschen, Bremerhaven*

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war es, die Bedarfe der Konsument*innen, welche die Konsumräume nutzen, aufzuzeigen und zu erläutern. Folglich sollte die Forschungsfrage „Bieten Konsumräume die Möglichkeit, die Lebenssituation der Konsument*innen zu verbessern?“ im Verlauf dieser Bachelorarbeit beantwortet werden. Hierfür wurde eine qualitative Studie anhand von drei Expert*inneninterviews mit Mitarbeiter*innen des Drogenkonsumraums-ARA in Bremen durchgeführt. Hierbei wurden insbesondere die Aspekte der Zielgruppe der Konsumräume, der Bedürfnisse und Ansprüche der Konsument*innen, der Auswirkungen der Konsumräume auf die Konsument*innen und der Hindernisse zur Nutzung der Konsumräume fokussiert. Die Ergebnisse zeigten, dass das Angebot der Konsumräume von vielen Konsument*innen auf unterschiedliche Weise genutzt wird. Zudem unterteilen sich die Bedarfe der Konsument*innen auf ein breites Spektrum. Jedoch sind die meisten dieser Bedarfe eher auf einer niedrigschweligen Ebene einzuordnen. Deutlich zu erkennen ist jedoch, dass Konsumräume als Angebot der akzeptanzorientierten Drogenarbeit nicht mehr wegzudenken sind. Drogenkonsumräume sollten unter einer stetigen Weiterentwicklung stehen.



DIENSTAG, 23. MAI 2023



12:30 – 13:30 Uhr >> Mittagspause



13:30 – 14:30 Uhr >> Abschlussplenum

> Abschlussplenum

Moderation: Janina Tessloff, *Vorsitzende des
Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+)*



14:30 Uhr >> Ende des 44. fdr⁺sucht⁺kongresses



» Die Referent*innen und Moderator*innen

Ahlrichs, Thomas

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Verein für Sozialmedizin Stade e.V., Stade

Arndt-Ickert, Martina

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin

Bahr, Katrin

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Condrops e.V. München

Barsch, Prof. Dr. phil. habil. Gundula

Hochschule Merseburg

Bartsch, Konrad

xit GmbH Nürnberg

Bau, Carola

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
STEP gGmbH, Hannover

Bergmann, Dr. Heiko

IFT Institut für Therapieforchung, München

Bischof, Dr. Gallus

Universität zu Lübeck, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Lübeck

Blank, Joachim

Fachstelle Sucht, Emmendingen
Condrops e.V., München

Bonengel, Dr. Timo

Thüringer Fachstelle Suchtprävention, fdr+, Erfurt

Buchner, Prof. Dr. Ursula Gisela

DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport, Handlungs-Spielraum.de, München

Edbauer, Philine

MyBrainMyChoice Berlin

Egartner, Eva

Geschäftsführerin Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Fabian, Annett

Thüringer Fachstelle Suchtprävention, fdr+, Erfurt

Franke, Sebastian

Präventionszentrum und Sub-Check der SiT – Suchthilfe in Thüringen gGmbH, Erfurt

Frischknecht, Prof. Dr. sc. hum. Ulrich

Katholische Hochschule NRW, Köln

Gebhardt, Frauke

NACOA Deutschland e.V., Erfurt

Gift, Siegfried

Condrops e.V. München

Haefker, Meike

Universität Vechta/Hochschule Emden-Leer

» Die Referent*innen und Moderator*innen

Hülsmann, Lisa

Universität Bremen

Kaiser, Lisa

Thüringer Fachstelle GlücksSpiel-Sucht, fdr+, Erfurt

Knobloch, Marina

Lotsennetzwerk Thüringen, fdr+, Erfurt

Kaiser, Oliver

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Renchen

Kley, Christin

Thüringer Fachstelle GlücksSpiel-Sucht, fdr+, Erfurt

Klingemann, Prof. Dr. Harald

Institute of Design Research, Fachhochschule Bern

Kostrzewa, Prof. Dr. Regina

Internationale Hochschule (IU) Bremen

Kratz, Dr. Dirk

Stellv. Vorsitzender Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin Therapieverbund Ludwigsmühle gGmbH, Landau

Laubvogel, Lysander

Chillout e.V. Potsdam

Legl, Dr. Thomas

Therapiesalon im Wald – Verein zur Prävention und Behandlung psychosomatischer Erkrankungen, Reichenau Österreich, Präsident Euro-TC European Treatment Center for Addiction and Mental Health

Leuschner, Fabian

delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

Leydecker, Michael

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH

Müller-Vahl, Prof. Dr. Kirsten

Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover

Ostermann, Olaf

Condrops e.V., München

» Die Referent*innen und Moderator*innen

Patzer-Bönig, Manfred

Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein, Kronshagen

Raiser, Dr. Peter

Geschäftsführung und Referat
Grundsatzfragen Deutsche Haupt-
stelle für Suchtfragen e.V., Hamm

Rawe, Dirk

Haus Lehe für suchtkranke
Menschen, Bremerhaven

Schaller, Sophia

Technische Universität Ilmenau

Schmidt-Bink, Lonneke

Frauentreff Olga, Notdienst für
Suchtmittelgefährdete und -ab-
hängige Berlin e.V.

Schmidt, Michael

jj Jugendberatung und Jugend-
hilfe e.V., Drogennotdienst, Frank-
furt am Main

Schmolke, Rüdiger

Notdienst Berlin e.V., Akzept e.V.
Bundesverband für akzeptierende
Drogenarbeit

Schroers, Dr. phil. Artur

Referatsleiter Drogenreferat der
Stadt Frankfurt am Main

Staepli, Alexandra

Universitäre Psychiatrische
Kliniken, Basel

Streck, Prof. Dr. Rebekka

Evangelische Hochschule Berlin

Teichmann, Marko

Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus an der TU Dresden

Tessloff, Janina

Vorsitzende Fachverband Drogen-
und Suchthilfe e.V., Berlin
Therapiehilfe Bremen gGmbH

Traut, Elena

Gemeinwesenarbeit Stadt
Mannheim

Tremel, Birgit

Condrops e.V., München

Vahlpahl, Dr. Tobias

Quartiermanagement Mannheim

Van Berk, Beatrice

Bundesinstitut für Berufsbildung,
Bonn

» Kongressgebühren

+ Kongresskarte:	230 Euro
+ Bei Anmeldung bis 30. März 2023:	200 Euro
+ Teilnehmer*innen aus fdr+- und buss-Mitgliedsorganisationen:	180 Euro
+ Tageskarte:	150 Euro
+ Tageskarte Frühbucher*innen/Mitglieder*innen: fdr+ und buss-Mitgliedsorganisationen:	120 Euro
+ Ermäßigungen*:	
Tageskarte:	50 Euro
Kongresskarte:	90 Euro
+ Kongressparty (Vorverkauf):	35 Euro

* Ermäßigung für Studierende und Teilnehmer*innen ohne festes Einkommen (mit Nachweis)

» Kosten für den Rücktritt von der Anmeldung

Bei Absagen nach dem 21. April 2023 ist – falls keine Ersatzperson benannt werden kann – die Hälfte der Tagungsgebühr zu entrichten. Bei Absagen nach dem 12. Mai 2023 wird die vollständige Gebühr in Rechnung gestellt.

» Hinweis

In der Kongressgebühr enthalten sind Tagungsunterlagen, Tagungsgetränke und Mittagsimbiss am 22. und 23. Mai. Ermäßigungen sind für fdr+ und buss-Mitglieder*innen sowie Studenten*innen oder Arbeitslose unter Vorlage entsprechender Bescheinigungen möglich.

Den Tagungsbeitrag bitten wir erst zu überweisen, wenn Sie von uns eine Rechnung bekommen haben. Barzahlungen vor Ort sind grundsätzlich nicht möglich!

» Tagungsort

Leonardo Hotel Weimar
Belvederer Allee 25
99425 Weimar
Telefon: 036 437222311
E-Mail: reservations.weimar@leonardo-hotels.com

» Unterkünfte

Im Leonardo Hotel Weimar haben wir bis 17.04.2023 ein Zimmerkontingent für unsere Tagungsgäste reserviert. Bei Bedarf können Sie hier ein Zimmer (zum Preis von 86 €/Nacht, inkl. Frühstück) unter dem Stichwort „**44. fdr+sucht+kongress**“ buchen.

» Anmeldungen

Online: <https://fdr-online.info/fdr-sucht-kongress/>

Per Post: Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.
Gierkezeile 39
10585 Berlin

» Allgemeine Informationen

» Anmeldungen

Bitte melden Sie sich online über die fdr+Webseite (www.fdr-online.info) an. Bitte notieren Sie unbedingt, an welchen Seminaren Sie teilnehmen wollen. Diese Angaben sind für uns wichtig, damit wir die zur Verfügung stehenden Räume entsprechend der gemeldeten Teilnehmer*innenzahl aufteilen können. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen, z.B. Veränderungen im Programm, die Buchungsbestätigung und eine Rechnung. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nur die Anmeldungen bestätigen können, die uns bis 08. Mai 2023 erreichen.

» Abmeldungen

Bei einem Rücktritt von der Anmeldung bitten wir um schriftliche Nachricht und den Ausgleich der entstandenen Kosten. Wie hoch diese im Einzelnen sind, entnehmen Sie der Kostenübersicht.

» Ausstellungen

Es können einige Aussteller am Kongress teilnehmen. Die Kosten betragen je Standbetreuer*in 180 Euro für beide Tage. Standflächen werden vergeben, solange Platz vorhanden ist. Informationen gibt der fdr+.

» Reisekosten

können nicht erstattet werden.

» Weitere Informationen zum Kongress

Für Sie wichtige Informationen zum Kongress mit dem aktuellen Programm, dem Raumplan, Teilnehmer*innenlisten und vieles mehr erhalten Sie in Ihrer Kongressmappe bei Ihrer Registrierung.

» Kongressbüro

Das Kongressbüro ist Ihr zentraler Ansprechpartner. Wir sind ab 22. Mai, 8:00 Uhr bis 23. Mai 2023, 15:00 Uhr für Sie da.

» Ihre Rückmeldungen

können Sie am Ende Ihres Kongressbesuchs auf dem Bewertungsbogen abgeben, den Sie in Ihrer Tagungsmappe finden. Wir freuen uns über viele Bewertungen, die in die Planung kommender Kongresse eingehen werden.

Der 44. fdr+sucht+kongress

wurde geplant vom Vorstand des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. und realisiert durch die Mitarbeiter*innen des fdr+.

VERANTWORTLICHER VERANSTALTER

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.
Gierkezeile 39
10585 Berlin
Tel.: 030/85400490
Fax: 030/85400491
mail@fdr-online.info
www.fdr-online.info

Der 44. fdr+sucht+kongress wird gefördert

vom Bundesministerium für Gesundheit



Bundesministerium
für Gesundheit

Wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

IMPRESSUM

Herausgeber: Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+)
Gestaltung: Atelier MA Conrad
© Februar 2023



Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe e.V.

